

Sächsische Schulzeitung

Organ des Sächsischen Lehrervereins

und des

Sächs. Pestalozzi-Vereins

Eigentum des Sächsischen Pestalozzi-Vereins

Verantw. Schriftl.: Edmund Leupolt, Dresden-A., Wartburgstr. 3, E.

Nr. 22 Freitag, 27. Mai 1910

Wöchentlich erscheint eine Nummer. Preis: Mit allen Beilagen („Literarische Beilage“, „Lehrmittelwarte“ und „Jugendschriftenwarte“) jährlich 6 Mark. — Jede einzelne Nummer 20 Pf. — Anzeigen: die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Eingesandt: 40 Pf. — Beilagen: 50–56 Mark. Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. □

Zusendungen für den schriftstellerischen Teil sind an die Schriftleitung, Anzeigen sind an d. Geschäftsstelle in Leipzig, Bücher an Lehrer E. Thieme, Dresden-A., Residenzstr. 70, zu richten. Die Schriftleitung verpflichtet sich nicht zur Besprechung od. Rücksendung eingehend. Bücher, ebenso nicht z. Zurückgabe verwend. od. nicht abgedruckter Schriftstücke. Für d. Spalt. Eingesandt u. Anzeigen ist sie nicht verantwortl.

Inhalt: I. Pfingsttage in den Reichslanden, II. Noch einmal: Für unsere Landschulen. III. Der Landtagsabgeordnete Träger und die Lehrergehalte in Stadt und Land. IV. Vom Takte. (Entgegnung.) V. Öffentliche Versammlung des Konservativen Vereins in Pirna. (Berichtigung.) VI. Zwickauer Lehrerkursus im Formen. VII. Vaterländ. Chronik. VIII. Offene Schul- und Lehrerstellen. IX. Briefkasten. X. Anzeigen. XI. „Lehrmittelwarte“ Nr. 5.

Pfingsttage in den Reichslanden.

Es war auf der Deutschen Lehrerversammlung in Dortmund Pfingsten 1908, da lud Regierungsrat Dominicus, Beigeordneter der Stadt Straßburg, die deutsche Lehrerschaft ein, ihre nächste Tagung in der alten Münsterstadt abzuhalten. Sie finde dort eine Stätte der ältesten deutschen Kultur, und wenn heute der frühere Streit und Kampf und all der Protest gegen die Wiedergewinnung der Reichslande allmählich stiller und stiller geworden und beinahe ganz verstummt sei, so sei dieser Erfolg im wesentlichen der deutschen Schule zu danken. Er hoffe, daß die reichsländischen Lehrer beim Anblicke der imposanten deutschen Lehrerversammlung erfüllt werden mit dem Geiste der Freude und des nationalen Stolzes, einem Berufe anzugehören, der eine solche gewaltige selbstbewußte Standesorganisation geschaffen habe. Die öffentliche Verwaltung der Reichslande müßte die Bestrebungen des Deutschen Lehrertages mit Freuden begrüßen und unterstützen; denn er sei überzeugt, daß das Bewußtsein der Stärke und Kraft, die ausgehe von diesen Versammlungen, eindringen müsse bis in das entlegenste Vogesendorf und die Berufsfreudigkeit und -treue der Lehrer heben und beleben werde.

Jubelnder Beifall folgte diesen Worten und zeigte dem Redner, wie gern man bereit sei, Pfingsten 1910 nach Straßburg zu kommen.

Wer möchte denn nicht auch gern nach Straßburg, nach der vom Zauber der Dichtung, der Sage und der Geschichte umrankten Stadt! Pfingsten dort feiern, Pfingstfreude, Pfingsterhebung, Pfingstbegeisterung in sich aufnehmen an dieser geweihten Stätte! Nicht wahr, das muß köstlich sein. Hier, wo ein Gottfried von Straßburg, dieser vielseitig gebildete und gelehrte Stadtschreiber, sein Hauptwerk „Tristan und Isolde“ schuf; wo ein Goethe seine schönsten Studentenjahre verlebte, wo ihm in der Pfarrerstochter von Sesenheim, Friederike Brion, „ein allerliebster Stern“ aufging; hier wo das Münster seine fein gegliederten Arme als ein Wahrzeichen der Stadt in die Luft emporstreckt — hier mit Gleichgesinnten zu tagen, zu raten, das muß jedes deutschen Lehrers Herz erfreuen.

Dazu kommt noch: Zum erstenmal nimmt die alte Stadt an der Ill eine deutsche Lehrerversammlung auf. Eine solche Versammlung hat hier in der Westmark noch eine andere Bedeutung, als wenn sie in irgendeiner Stadt des Reiches stattfindet. Es gilt nicht nur die Berufsfreudigkeit der elsäß-lothringischen Stnadesgenossen zu heben, das Bewußtsein zu wecken, einem großen festgefügtten Ganzen

anzugehören und das Rückgrat zu stärken; eine solche Versammlung hat auch die große und schöne nationale Aufgabe, allen Protestlern und Französlingen zum Trotz ganz entschieden zu betonen, daß wir mit den Berufsgenossen der Reichslande uns eins fühlen in dem einen Gedanken: Unsere oberste Aufgabe ist, in den uns anvertrauten Kindern die Liebe zum deutschen Vaterlande zu wecken und zu pflegen mit allen Kräften.

Wir wissen, wie von klerikaler Seite zum Sturm- lauf gegen den Deutschen Lehrerverein geblasen worden ist. — Nur mit Bangen sah man von jener Seite der Straßburger Tagung entgegen, und die Bischöfe von Straßburg und Metz hielten es für ihre Pflicht, die katholischen Lehrer der Reichslande vor diesem Verein zu warnen. Freilich kam diese Warnung zu spät, denn der Anschluß des Elsaß-Lothringischen Lehrerverbands an den Deutschen Lehrerverein war bereits vollzogen. Auch im Hinblick auf dieses Vorspiel wird die Versammlung ihr Gutes haben; denn sie wird hoffentlich den geängsteten Gemütern die Augen darüber öffnen, daß die im Deutschen Lehrerverein geeinten Lehrer weder religionslos noch sozialdemokratisch sind.

Und nun zum Bericht selber.

I. Die Begrüßungsversammlung am 16. Mai abends 8 Uhr in der Halle des alten Bahnhofes. Diese jetzt als Markthalle dienende ehemalige Ankunftshalle des außer Betrieb gesetzten Bahnhofes hatte durch Anbringung von Fahnen und Fähnchen und Fahnentuch ein festliches Aussehen erhalten. Die zahlreichen Reklametafeln, mit denen die Halle buchstäblich gepflastert war, störten den Gesamteindruck. Die Straßburger haben aber keinen besseren Raum zur Aufnahme von 4500 Teilnehmern; soviel waren bis zum Abende angemeldet. Zur festlichen Ausgestaltung der Feier war ein Sängerkhor aus Kollegen von Straßburg-Stadt, Straßburg-Land, Hagenau und Mülhausen gebildet worden; ferner wirkte die Musikkapelle des Infanterieregiments Nr. 143 mit.

Die Vortragsordnung der musikalischen Darbietungen ist folgende:

1. Feierlicher Einzug Strauß
2. Ouverture zu Geibels Sophonisbe . . . A. Klughardt
3. Vereinslied (Hoffmann v. Fallersleben), Chor F. Liszt
4. Divertissement aus der Oper: Die Meistersinger R. Wagner
5. Drei Volkslieder für Chor:
 - a) Der unerbittliche Hauptmann. Satz v. F. Hoffmann
 - b) Zu Straßburg auf der Schanz . . . F. Silcher
 - c) Der Soldat (A. v. Chamisso) F. Silcher
6. Chor der Friedensboten aus der Oper: Rienzi R. Wagner
7. Der Hans im Schnökeloch; Chor bearbeitet v. F. Hegar (Kinderreim, Str. 2–6 von A. Heitz)
8. Drei englische Tänze German.